

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 34

Artikel: Die Seiltechnik im Dienste des militärischen Erfolges
Autor: Alboth, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

falls die Kameraden zu wecken, wir andern holten Gewehr und Helm und gingen los. Am provisorischen Holzsteg wurde der Bach überschritten. Wir tauchten im Wald unter. Jeder Lauf wurde nach Möglichkeit vermieden. Jetzt hatten wir es unter uns, das mysteriöse Licht. «Drauf, hinunter und festnehmen», galt die Parole. Zweige knackten. Das Gewehr im Anschlag stürmten wir an den Bach. Es war ruhig, dunkel, wieder hatte sich der Mond hinter Wolken verkrochen.

Kein Licht war mehr zu sehen. Warten. — Da trat das Gestirn wieder hervor und — im tintenschwarzen Bach, der hier von Zweigen beschattet wurde, glänzte hell und friedlich das Mondlicht, das, aus der Nähe besehen, einen ganz anderen Eindruck hinterließ als von oben her, wo es Entfernung und Büsche dermaßen verzerrt hatten, daß wir darauf hereingefallen waren, und die sagenhafte Fünfte Kolonne neu auferstehen ließen.» hr.

Die Seiltechnik im Dienste des militärischen Erfolges

(Ausbildung und Erfahrungen der Gren.-Schulen in Locarno von Oblt. Herb. Alboth. Zeichnungen v. Gren. R. Fischer.)

III. Die Ausbildung.

Die Ausbildung muß, um eine Grundlage zu schaffen, mit der gründlichen Kenntnis des Materials und der Seilbehandlung beginnen. Diese Materialkenntnis ist besonders für die Führer aller Grade von besonderer Wichtigkeit. Sie müssen in allen Lagen fähig sein, ihrer Kenntnis entsprechend das richtige Seilwerk bereitzustellen oder in schwierigen Fällen den erhaltenen Auftrag mit dem vorhandenen Material zu erfüllen, das will heißen, durch Improvisationen zu lösen. Länge, Durchmesser und Tragfähigkeit aller Seile müssen diesen Führern zur Stützung der Vorstellungskraft des in einem bestimmten Falle möglichen immer im Kopfe sein.

Schon bei Beginn der Ausbildung ist mit aller Strenge auf peinlich genaue Detailarbeit und auf maximale Schonung des Materials zu dringen. Mit der schonenden Behandlung des Materials ist bewußt etwas zu übertreiben, damit den jungen Grenadiern dieses wichtigste Element (in bezug auf Sicherheit) der Arbeit mit Seilwerk eingehämmert wird und bleibt. Es sei immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß dieser schonenden Behandlung des Seilwerks für die Sicherheit der Arbeit mit ihm, erhöhte Bedeutung zukommt. Der größte Teil aller Unfälle rührt von überbelastetem und defektem Seilwerk her.

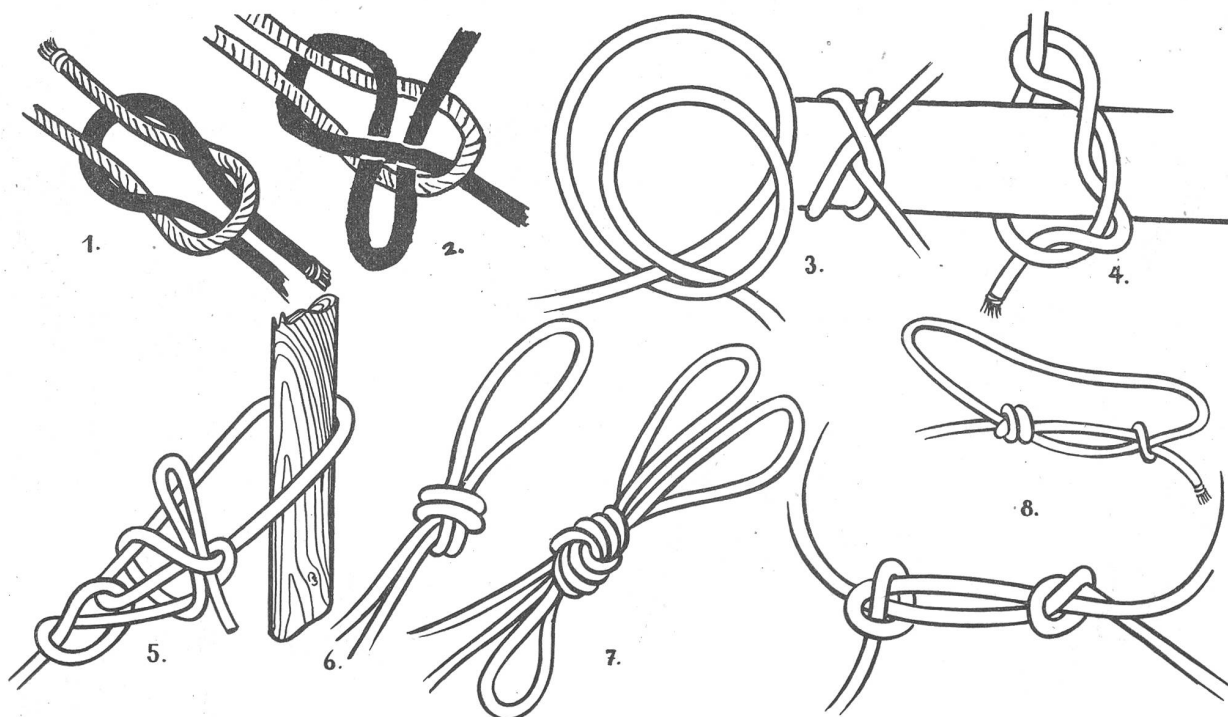
Die praktische Ausbildung beginnt mit den Knoten. Es kommt hier sehr darauf an, wie das Schürzen der Knoten instruiert wird, um von den Leuten rasch begriffen zu wer-

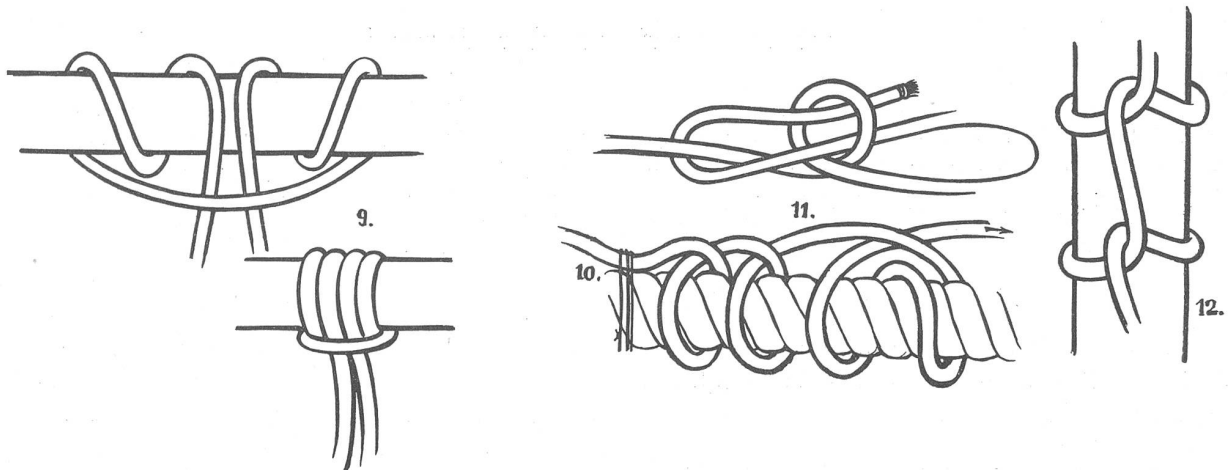
den. Die 12 verlangten Grenadierknoten sind der Steigerung der Ausbildung angepaßt in drei Gruppen unterteilt.

Bei der Ausbildung werden die Knoten von den Ausbildnern in ihre einzelnen Teile zerlegt und langsam vorgezeigt. Mit der Schnürleine in der Hand folgen die Leute dem Werdegang und machen jede Bewegung sofort mit. Die sofortige Aufklärung über die Verwendung des gelernten Knotens fördert Eifer und Interesse an der Sache. Später muß der Knoten blind hinter dem Rücken, liegend, hängend oder an einem Baum kletternd geübt werden. Der Mann muß in der Lage sein, später jeden verlangten Knoten auch in schwierigen Stellungen rasch und sicher zu knüpfen.

IV. Die Grenadierknoten.

- | | |
|-------------------|--|
| 1. Gruppe: | Verwendung: |
| 1. Gerader Knoten | Seilverbindungen. |
| 2. Weberknoten | Seilverbindungen. Läßt sich besser |
| 3. Mastwurf | Seilbefestigung. [lösen. |
| 4. Maurerknoten | Einfachere Seilbefestigung. |
| 2. Gruppe: | |
| 5. Fuhrmannknoten | Seilbefestigung und Spannung. |
| 6. Führerknoten | Einfacher Knoten am Sicherungsseil. |
| 7. Doppelknoten | Doppelter Führerknoten bei div. Sicherungen. |
| 8. Spyrenstich | Knoten am Sicherungsseil. |





3. Gruppe:

- | | |
|------------------|--|
| 9. Schiebeknoten | Universalknoten für Seilzug und Sicherungen. |
| 10. Anstich | Ansetzen von Seilen an ein Tau usw. |
| 11. Schertau | Fixierung von Seilen in Ringen usw. |
| 12. Nasenband | Sicherung und Fixierung von Knoten. |

V. Das Gehen am festen Seil.

Die erste Stufe der praktischen Seilanwendung beginnt mit dem Gehen am festen Seil. Die Leute lernen hier die Ueberwindung von schwierigen Geländepartien mit Seilhilfen, verbunden mit der richtigen Seilbefestigung an Baumstämmen, Felsplatten oder Blöcken, mit Felshaken und behelfsmäßigen Mitteln. Gleichzeitig wird Auge und Gefühl dafür geschult, an welchen Stellen z. B. einem nachfolgenden Truppenverband der Weg im schweren Gelände durch das Anbringen von Seilhilfen gesichert und erleichtert werden kann.

Im Gehen am festen Seil werden folgende Arten gelernt:

1. Seil vor dem Körper auf der Höhe der Hüften auf beiden Seiten durch die Hände gleitend. Der Körper steht senkrecht zum Fels, derweil der Mann Körpergewicht und Reibung des Seiles zum Bremsen ausnützend im Spreizschritt abwärtschreitet und die gefährliche Felspartie überwindet.

2. Rückwärtsschreitend das Seil auf Hüfthöhe um den Körper gelegt auf beiden Seiten durch die Hände gleiten lassen. Körperstellung immer senkrecht zum Fels und Spreizschritt. Diese Art eignet sich am besten mit schweren Lasten.

3. Nierenschere vorwärts und rückwärts. Die beiden Seilteile des Doppelseiles werden kreuzweise um die Hüften geführt, derweil die beiden Seilteile durch die im Ristgriff an den Hüften gehaltenen Hände auslaufen. Das Bremsen erfolgt durch Erhöhung der Reibung am Körper durch das Zusammenführen der Hände am Rücken oder Bauch, je nach Vor- oder Rückwärtsabstieg.

Es kommt bei diesen geschilderten Arten immer darauf an, daß der Mann senkrecht zum Hang steht, die Knie durchdrückt und im Spreizschritt abwärts steigt. Das Seil wird immer doppelt geführt. Man beginne mit der Ausbildung an steilen Rasenhängen, Dämmen und in leichten Felsen, um dann später an Felswänden und Mauern die Schwierigkeiten zu steigern. Wichtig ist, daß die Leute Zufrauen zum Seil erhalten, den Mut steigern und zuletzt auch schwierige Stellen rasch und sicher überwinden.

Mit dieser Ausbildung der ersten Stufe läßt sich gleichzeitig auch das Aufsteigen am festen Seil üben, wie z. B. die Ueberwindung von Mauern, Häuserruinen usw. Der Aufstieg an dieser Abseilstelle kann auch mit der Anwendung der ersten Uebungen im Klettern verbunden werden.

(Fortsetzung folgt)

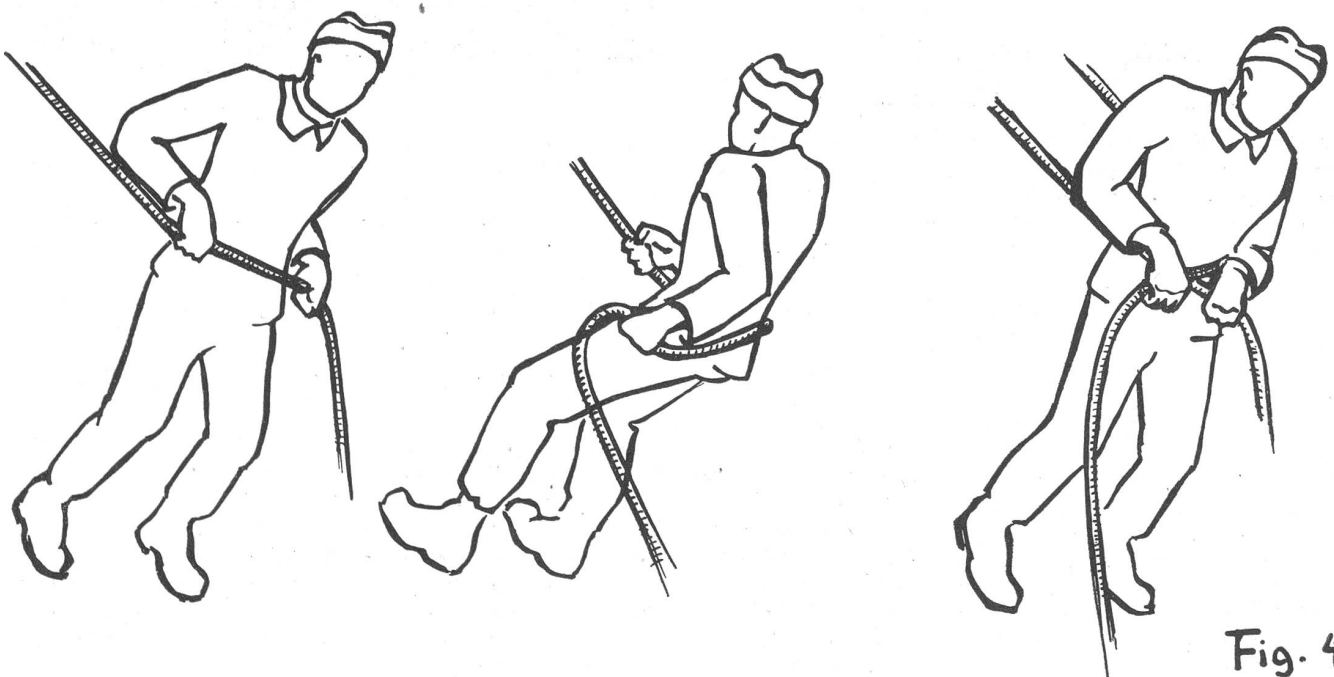


Fig. 4